

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Freitag, den 14. Februar 1941
Band: 113
Ausgabe: 45, 14.02.1941 - Abendausgabe
Standort: Staatsarchiv Hamburg, Bibliothek
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1699277745_19410214AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

eigenes Leben zu schaffen und ohne die Kraft und den Willen, die Gegenstände zwischen dem breiten, formlosen Osten und dem sehr formbetonten Westen auszugleichen. Bei aller Begeisterung über die Technik, die sich in der politischen Literatur und Musik zeigen, haben die Polen es nie verstanden, ihren Phantasien und Träumen Maß anzulegen und sich auf die Wirklichkeit zu beziehen. So sind sie 1795 wie 1939 in den Wirbeln gesprungen, in dem ihr Reich ausgelöscht wurde.

Es scheint fast, daß die Polen ohne Vergangenheit und Zukunft nur für die Gegenwart leben; so nur sind jetzt die überflüssigen Solale verständlich, zumal die Preise angeht, die geringen Verdiensten fast unerwünscht scheinen. Nichts von der Leichtigkeit und Gemüthsruhe ist in Warschau vorhanden. Die politischen Künstler haben manche Cafés in eigene Regie übernommen. Nicht selten kann man beobachten, daß ein Gast, bevor er sich etwas bestellt, die weibliche Bedienung mit einem Sonderblick befragt, weil er die Dame als junge Künstlerin kennt. In der „Goldenen Gasse“, bei „Simon und Trekt“, im „Krisol“ und in der „Europa-Bar“ haben wir ein Leben wie im Frieden gefunden. Gewiß macht gelegentlich in politischen Künstlerkreisen die unheimliche Rüstpropaganda die Runde, aber sie ist ohne Bedeutung. Vor allem sind die Musik, der Tanz und die Revue in Warschau wieder aufzuleben. Unter dem Namen „Scala“ haben einige Künstler eine Revue aufgezogen, die in ihrem äußeren Rahmen zwar primitiv, in ihrem Gehalt aber gut ist. In Warschaus teuerstem Varietetal, der „Mira-Bar“, geht täglich ein Programm in Szene, das noch dem Urtitel Sozialistischer bestenfalls in politischer Zeit sein soll. Wesentlich erscheinen uns diese Dinge, weil wir als Beobachter den Akt weniger auf die Bühne als auf die Zuschauer legen müssen und hier in der Mehrzahl sehr besetzte, gut aufgemachte und recht elegante Frauen mit bezauberndem Schmuck auf den Bühnen saßen. Ein feiner Hauch von Melancholie liegt über allem, eine Melancholie aber, die nicht echt, sondern nur politisch ist. Bei dem großen Einfluß der politischen Frau auf das gesamte Leben wird es verständlich, daß die Polen fast geschichts- und kulturlos durch die Welt gegangen sind, immer nur in Zivilisationsmerkmale und Bräutlichkeit leben, ihren Gefühlen und ihrem Glauben die Füße stecken lassen, bis sie infolge ihres krankhaften Chauvinismus scheitern.

Die Polen haben offenbar nichts aus der Geschichte gelernt. Die Frage ist nur, ob der tägliche Anstandsunterricht in Warschau und in den wenigen Zentren, an denen der Kampf 1939 gewöhnt hat, sie zur Besinnung bringt. Der Tag zeigt uns die Bestrebungen, die der jüdische politische Widerstand in Warschau verursacht hat. Vieles ist aufgemacht, manches notwendig befragt, aber die Ruinen, die allerorts zu sehen sind, ein Beweis für die Schwerkraft und Heiligkeit der deutschen Wehrmacht, sollten den Polen zu denken geben. Das Leben in dieser Stadt, die trotz vieler Zerstörungen in den letzten anderthalb Jahren auf einen anderen Weltteil Millionen Einwohner gemachtes ist, geht weiter dank der energetischen deutschen Aufbaumassnahmen. Wasser, Gas und Licht funktionieren. An nicht weniger als 80 Stellen werden alle die Warschauer Gasleitungen repariert. Viele Häuser sind vernichtet, aber wenige von kulturhistorischem Wert. Sehr schwierig ist die Ernährung, Heizungs- und Wohnfrage in der überfüllten Stadt. Durch die Schaffung eines großen Gettos, das überfüllt ist, aber noch lange nicht alle Juden Warschaus aufnehmen kann, ist eine gewisse Arbeit innerhalb der Stadt erreicht. 70 deutsche Beamte sind in der Oberleitung der Stadtverwaltung tätig, daneben 24.000 polnische Beamte und Angestellte. Das Motorsortfeld ist den Kommunalbehörden zur Anlage von Schrebergärten überlassen. Viele Einwohner der Stadt haben Arbeit gefunden, trotzdem aber ist die Not nicht zu übersehen, zumal der Schleichhandel immer wieder verurteilt, die scharfe Preisüberwachung zu durchkreuzen. Der deutschen Verwaltung im Generalgouvernement, von der ein abschließender Artikel noch handeln soll, sind hier große und schwere Aufgaben gestellt. Warschau aber wird noch für lange Zeit eine Frontstadt des glänzenden politischen Glanzes sein.

Wieder 19 feindliche Flugzeuge vernichtet

dnb. Rom, 14. Februar
Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
An der griechischen Front bedauerliche lebhafteste Spätkampftätigkeit mit günstigem Verlauf für unsere Truppen, die dem feindlichen Verluste zuzugewandene sowie Gefangene einbrachten und Waffen erbeuteten.
Unsere Luftwaffe hat einen feindlichen Flottenstützpunkt bombardiert und Truppenaufmarschungen wirksam mit Spitterbomben belegt.
Unsere Jagdflieger haben neun feindliche Flugzeuge, darunter verschiedene innerlich unserer Linien, abgeschossen. Die Belandung eines Flugzeuges wurde gefangen genommen.
Italienische und deutsche Flugzeuge haben Luft- und Flottenstützpunkte auf Malta bombardiert. Deutsche Jagdflugzeuge schossen vier Hurricanes ab.
Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben feindliche Luftstützpunkte in der Gyrrenaisa beständig bombardiert. Es wurden Flugzeuggruppen, Unterflieger, Paratrooper wirksam getroffen und zahlreiche Flugzeuge im Tiefflug mit Maschinengewehrfeuer belegt.
Im Raum des ägyptischen Meeres haben unsere Bomber in aufeinanderfolgenden Wellen einen Luftstützpunkt bei La Canca (Kreta) angegriffen, wobei vier Flugzeuge am Boden vernichtet wurden.
Feindliche Flugzeuge waren in den ersten Morgenstunden des 13. einige Bomben auf Athen abgeworfen.
In Ostafrika wurde ein Angriff im Abschnitt von Keren abgewiesen. Am 13. und 14. widerstanden sich Abteilungen unserer irregulären Truppen nach dem feindlichen Vorrück.
Ein Verband unserer Jagdflieger hat im Abschnitt von Keren Truppen mit Maschinengewehrfeuer belegt und nach hartem Kampf feindliche Flugzeuge abgewiesen.
In den Morgenstunden des 13. Februar griffen feindliche Flugzeuge Massana mit geringer Wirkung an. Zwei Flugzeuge wurden von der Marineflottilie abgeschossen, die Belandung wurde gefangen genommen.
In der Nacht zum 11. Februar brangen über das abessinische Gebiet feindliche Fallschirmjägerabteilungen, die mit Maschinengewehren, Handgranaten und Sprengkörpern ausgerüstet waren, ab mit der Aufgabe, unsere Verkehrswege sowie Anlagen unserer Wasser-Verkehrslinie in diesem Gebiet zu unterbrechen und zu beschädigen. Zahlreiche Eingriffe unseres Luwachtendienstes wurden alle feindlichen Fallschirmjäger gefangen genommen, ehe sie die Möglichkeit hatten, den beschützten Schwere Schäden anzurichten. Bei der Belandung wurde ein einziger Kampf, in dessen Verlauf ein feindliches und ein Zivilist ums Leben kamen.

Berlogene Phrafen

Stockholm, 14. Februar
Der englische Innenminister, Amery, hat sich wieder einmal demütigt gefühlt, auf die Luftschiffe zu sprechen zu kommen, die England wie im vorigen Krieg auch diesmal den vom britischen Imperialismus geförderten und ausbeuteten indischen Massen vorzuzugreifen versucht. Wie der frühere Gelegenheitsredner, nicht als Minister Amery dabei vor, die indischen Forderungen auf Selbstregierung mit unklaren und verlogenen Phrafen abzutun. „Wir würden geben“, so behauptet Amery, „den Völkern Indiens zu helfen, die Grundlagen eines inneren Friedens und politische und wirtschaftliche Einheit aufzubauen. Wir haben das überlegene Geistes eines Systems einer freien Regierung aufgestellt, das die verschiedenen Elemente in Indien einfließen lassen wird, in harmonischer Weise zu ihrem eigenen Besten und ihrer eigenen Sicherheit zusammenzuführen und es Indien zu ermöglichen, als Ganzes seine Bestimmung als gleichwertiger Partner in jener Brüderlichkeit der freien Nationen zu erfüllen, die wir das britische Empire nennen.“
Soviet Worte, soviel Züge! — Ausgerechnet das brutale Unterdrückungssystem, das die Welt je gefasst hat, wird hier in dreifacher Verdringung aller Tatsachen als eine „Brüderlichkeit der freien Nationen“ bezeichnet — ein System, das auf den Fesseln und Tränen unzähliger blutig unterdrückter Völker zum alleinigen Nutzen der kleinen Elite plutokratischer Ausbeuter aufgebaut wurde. Dabei fällt besonders auf, daß diesmal der Termin, an dem Indien mit dieser „gleichwertigen Partnerschaft“ befragt werden soll, überhaupt nicht angegeben wird, während das indische Volk in den bisherigen Erklärungen wenigstens auf das Kriegsende vertröstet wurde. In den national bewußten Kreisen Indiens wird daher wohl kein Zweifel darüber bestehen, was von diesen neuen leeren Versprechungen Amerys zu halten ist.

Ritterkreuz für zwei Nordmärker

Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Meeres, Generalleutnant von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Streich, Kommandeur eines Panzerregiments.
Major Christern, Bataillonskommandeur in einem Panzerregiment.
Oberst Streich hat seit Beginn des Krieges in rüchhaltigem Einsatz sein Regiment vom Sieg zum Sieg geführt. Besonderen Anteil hatte das Regiment an dem Gefecht bei La Chesnoy am 19. und 20. Mai sowie am 27. Mai bei La Wasse. Am 8. Juni führte Oberst Streich sein Regiment auf Nouen vor. Am darauffolgenden Tage besetzte er die Stadt bis zur Seine. Auch in den folgenden Tagen in den Kämpfen bei St. Valery hat Oberst Streich mit seinem Regiment in ausfallgebender Weise mitgewirkt.
Bataillonskommandeur eines Panzerregiments hat Major Christern am 18. Mai 1940 mit großem Mut und Entschlossenheit die Zitadelle von Rauberg in beständigem Kampf gegen feindliche Panzer, Panzerwägen und Infanterie in Besitz genommen. Durch rüchhaltiges Eingreifen gelang es ihm, die Bewegung der Sambrer Brücke zu verhindern, die Zitadelle gegenüber den feindlichen Gegenangriffen zu halten und die vollständige Befreiung der Festung durch die herbeigeholten Unterstützungstruppen zu sichern. Auch bei den späteren Kämpfen des Panzerregiments in der Fländerschlacht zeichnete sich Major Christern durch sein mutiges Vorgehen aus.
Oberst Johannes Streich wurde am 16. April 1941 in Augustenburg (Kreis Zomburg) als Sohn des Schulrats August Streich geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums trat er 1911 als Fahnenjunker in das Eisenbahner-Regiment ein, wo er 1913 zum Leutnant befördert wurde. Am Weltkrieg nahm er zunächst an den Kämpfen in Flandern teil. Von 1916 bis Mitte 1918 kämpfte er in Polen, Serbien und Rumänien. Bis zum Ende des Krieges war Oberst Streich dann wieder auf dem westlichen Kriegsschauplatz tätig. Nach dem Zusammenbruch wurde er von der Wehrmacht übernommen und 1923 zum Hauptmann befördert. Als Major wurde er 1935 zu einem Panzerregiment versetzt, wo er 1938 zum Oberst befördert wurde.
Major Hans Christern wurde am 24. Januar 1900 als Arztsohn in Lübeck geboren. Nach Erlangung des Heilwissenschaftlers trat er im März 1917 als Fahnenjunker in die zweite Ersatzkompanie des Grenadier-Regiments 2 ein. Im Weltkrieg nahm er dann an den Stellungskämpfen am Chemin des Dames und an den Schlachten bei Soissons und Reims teil. Nach seiner 1920 erfolgten Entlassung aus dem Heeresdienst war Major Christern in der Landwirtschaft tätig. Im Jahre 1936 wurde er als Hauptmann aus der aktiven Offiziersliste übernommen. Nach seiner Verlegung in ein Panzerregiment wurde er im März 1940 zum Major befördert.

Die Zusammenkunft in Bordighera

Zwei Mittelmeernationen
Rom, 14. Februar
Die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Franco beendete das Bild der italienischen Morgenpresse. Die Zeitungen haben besonders den beide Länder verbindenden geographischen Faktor „Mittelmeer“ hervor.
„Popolo di Roma“ schreibt, daß in dem Treffen eine Befestigung der zwischen dem italienischen und dem spanischen Volk bestehenden Solidarität gesehen werden könne. Spaniens Gesicht sei heute mehr denn je mit dem Schicksal seiner italienischen SchwesterNation im Mittelmeer verbunden.
Bei der Wiedererwähnung des Mittelmeerraumes, der am Beginn eines neuen geschichtlichen Zeitalters stehe, sei Spanien, wie „Messaggero“ ausführt, durch seine Geographie, seine Geschichte und auf Grund seiner Lebensbedürfnisse dazu berufen, eine gewichtige Rolle zu spielen. Für diese Aufgabe habe sich Spanien durch seine Revolution vorbereitet, die dem spanischen Volk Gelegenheit gegeben habe, seinen Gedanken, seine Opferbereitschaft und seine Eingabe an eine Sache zu beweisen, von der seine Zukunft abhängt.

Großes Echo in Madrid

Die Madrider Presse steht völlig im Zeichen der historischen Unterredung zwischen dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco und dem Duce in Bordighera. Unter großen Schlagzeilen wird die amtliche Verlautbarung veröffentlicht und in den Überschriften nochmals die Übereinstimmung, die auf allen Gebieten zwischen der spanischen und der italienischen Regierung herrscht, hervorgehoben. Daneben geben die Blätter ausführliche Meldungen über den Verlauf der Reise und der Besprechungen wieder.

Zur Abreise bereit

Meldung unseres Vertreters
om. Belgrad, 14. Februar
Nachdem die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rumänien abgebrochen worden sind, treffen, wie aus Sofia gemeldet wird, die Engländer auch in Bulgarien auf Widerstand. Die wichtigsten Dokumente der englischen Gesandtschaft in Bulgarien in Hauptstadt sollen schon vor Wochen nach Sofia gebracht worden sein. Auch habe, wie weiter gemeldet wird, die englische Gesandtschaft in Sofia bereits die dortige Vertretung der UN erachtet, für den Fall eines möglichen Abbruchs der englisch-bulgarischen Beziehungen die Interessen Großbritanniens wahrzunehmen.

Hochverräter hingerichtet

Berlin, 14. Februar
Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit, daß der 40jährige Michael Schmeberger aus Nürnberg, der vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Verbrechen Nordes und Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Reichsfriedens zum Tode und dauernden Exerzium verurteilt worden ist, ist heute hingerichtet worden.
Schmeberger hat sich alsbald nach der Machtübernahme ins Ausland gegeben und ist dort in den Dienst einer deutschfeindlichen hochverräterischen Organisation getreten. Bei dem Versuch, Schriftstücken ins Reich einzuschmuggeln, wurde er von deutschen Volksgenossen überführt und gab auf diese mehrere Schüsse ab.

Politische Alarm sirenen in London

Fortsetzung von Seite 1
Valkankrise“ gegeben hätte, haben nun alle Blätter dieses Thema aufgenommen und nach Gubdichten bearbeitet. Sie sind sich darüber einig, daß „dunkle Gewitterwolken“ rauch über der Donau heraufziehen. Es erörtern sich, im einzelnen auf die phantastischen Berichte der Londoner Korrespondenten in Sofia und Ankara einzugehen. In der Hauptstadt hat dieses Alarmglocken hier wohl bezweckt, die allgütige Auswanderung der englischen Diplomatie, die Abreise Sir Reginald Hoares und seiner Schiffs aus Bulgare, entsprechend einzumelden.
Daneben dient aber ganz offenbar die Krisenführung einem neuen Erprobungsversuch an der Türkei. Trotz aller Generalsabgesprechungen und dauernder politischer Beratungen in Ankara scheint man sich in London noch keineswegs darüber klar zu sein, wie sich die Türkei unter gewissen Umständen verhalten wird. Die Annahme, daß sich die Türkei bedingungslos als Hilfspolizist für britische Kriegsausweitungspläne hergeben werde, ist in der letzten Zeit offenbar unklarer geworden.
In dieser Beziehung hat ein Bericht des „Times“-Korrespondenten in Ankara erhebliches Aufsehen hervorgerufen. Der Korrespondent läßt deutlich durchblicken, daß alle Versuche, über die Türkei einen Druck auf Bulgarien auszuüben oder gar eine antideutsche Einheitsfront auf dem Balkan zu schaffen, als endgültig gescheitert angesehen werden müssen.
Um das ganze wirre Durcheinander noch zu vervollständigen, hat das Foreign Office gestern Abend ein Dementi veröffentlicht, in dem es sich tief getränkt und voller Unisinn gegen die Behauptung wehrt, daß England Bulgarien in einen Krieg drängen wolle. „Manchester Guardian“ schließt das für England verlorene Kapitel

Sonderfözung

Reuport, 14. Februar
Der amtierende australische Premierminister Fadden hat, wie United Press meldet, um mit der trockenen Feststellung ab, daß „jede Hoffnung aufgegeben werden muß, Bulgarien noch aus den Fängen Deutschlands zu retten.“

Tojo beim Kaiser

Tokio, 14. Februar
Kriegsminister Tojo ist heute vom Kaiser in Sonderaudienz und anschließend von Ministerpräsident Kono e empfangen worden. Die Besuche galten der Berichterstattung und Aussprache über Fragen des Kriegsministeriums.

Die Frau vor dem Spiegel

Von Josef Robert Harrer
Die Geschichte, die hier erzählt werden soll, hat sich vor Jahrhunderten ereignet, fern von Europa, im Lande der Chinesen, wo blutige Grausamkeit und zarte Empfindung ineinander greifen wie die Finnen der rechten Hand in die der linken. Ein Dichter des großen Reiches der Mitte hat die Geschichte von der Frau vor dem Spiegel überliefert.
Am Ufer des ewaltigen Hoang-So lebte Lotulin mit seinem jungen, schönen Weibe Yuhuan; die beiden waren einander in großer Liebe jung und waren überflüssig, daß ihre Ehe mit einem Sohn geegnet war, der, drei Jahre alt, die Mutter mit seinem entzückenden Geplauder unterhielt, wenn Lotulin, der beste Karawanenführer der Wüste Gobi, seinem Heim fern war. Die Wüste ist groß, und die Wege sind gefährlich. Und Yuhuan hätte sich in solchen Zeiten aus Angst um den Gatten ganz der Trauer überlassen, wenn ihr das Bild nicht Trost und Abweitung gebracht hätte.
Als Lotulin wieder einmal Abschied nahm, sprach die junge Frau traurig zu ihm:
„Mir träumte heute nacht, daß ich in einem wunderschönen Spiegel blühe. Köpftel aber schwand mein Bild, und es harzte mir eine schreckliche Grimasse entgegen.“ Lotulin, siehe nicht in die Wüste, du bist in Gefahr!
Lotulin aber lächelte und sagte scherzend:
„Du geliebte Frau, dein Traum hat nur zur Hälfte Bedeutung. Erhe, der Spiegel soll heute nicht dein eigen sein. Von meiner lebten Weibe habe ich heimlich einen schönen Spiegel mitgebracht, um ihn dir zum Fest zu schenken. Du sollst den Spiegel schon jetzt haben!“
Er verlieh das Bambusrohr und kam nach einer Weile mit einem Spiegel zurück, den er in eine Ecke stellte, so daß sich Yuhuan vom Kopf bis zu den kleinen Füßen betrachten konnte. Da schwand ihr Trauer, sie klatschte glücklich in die Hände und fiel ihrem Mann um den Hals.
„Und an die Grimasse, die aus dem Spiegel starrte, darfst du nicht mehr denken, eh!“
Die Tage vergingen. Yuhuan sah vor dem Spiegel und dachte an ihren fernem Gatten. Und als wieder leise Furcht in ihr aufwachen wollte, sah sie im Spiegel das lächelnde Gesicht ihres Kindes, das eben aus dem Gatten zu ihr ins Haus lief. Es war keine Grimasse, es waren die großen Augen des Kindes, die sie schön waren wie die Augen Lotulins. Lächelnd wandte sie sich um:

Sozialversicherungsträger überflüssig

Berlin, 14. Februar
In einem weiteren Aufsatz über das kommende Altersverorgungsrecht weist Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im „Angriff“ darauf hin, daß der Staat damit endgültig und uneingeschränkt die Versorgungsspflicht übernimmt, die er früher auf die Versicherungsnehmer abgewälzt hat. Er verlegt alle Volksgenossen nach den für politisch richtig und sozial gerecht gehaltenen Grundsätzen.
Die Versicherungsnehmer sind damit überflüssig geworden. Auf die mit ihrer Verwaltung beschäftigten Volksgenossen wärden andere dringende Aufgaben. Das angesammelte Vermögen erweist jetzt seine ganze Sinnlosigkeit. Es sei nicht möglich, daß dieses Vermögen zwar buchhalterisch vorhanden, in Wirklichkeit aber nicht sehr viel mehr ist als eine Schuldenpflichtung des Reiches an die Versicherungsnehmer. Die von den Reichstagen früherer Zeiten erzwungene Selbständigkeit der Sozialversicherung hat sich als unzumutbar erwiesen. Es sollen zwar keine Steine auf das Vergangene geworfen werden, aber wie in der Technik der Fortschritt zur Selbstveränd-

Der Teufelschüler

Ein selten gespielter Shaw im Thalia-Theater
Wenn ein Durchschnittsdramatiker uns mit abgedroschenen Analeksten zu kommen mag und allzu sehr ins Melodramatische gerät, so wird auch ein gutwilliges Publikum reich süchtig und leht den Autor luserhand ab. Warum aber nehmen wir dieselben Analeksten bei Bernard Shaw ohne weiteres und mit einem vernünftigen Schächeln an, der uns im Wortort zum „Teufelschüler“ ausdrücklich mit der Aufsicht darauf steht und sich offen zu ihnen bekennt? Doch nur aus dem Grunde, weil wir mit Shaw durchaus einer Meinung sind, daß er allein um der Kunst willen niemals eine Zeile geschrieben hätte, und weil wir wissen, daß dem alten Revolutionär gewisse ethische Ideale viel höher liegen als ästhetische Forderungen. Am Grunde seines Densens ist der streitbare Ire aus Burlingtonsicht ein eifriger Prediger geblieben, der wie sein Pastor Anthony Anderson im „Teufelschüler“ das geistliche Gewand mit dem Hod des Soldaten getauscht und mit den Waffen kämpft, die ihm gegeben sind.
Wer außer Bernard Shaw konnte es sich erlauben, mit so souveräner Unkenntlichkeit seine Trübe aufzuheben — und ihrer Wirkung dennoch sicher zu sein? Was gilt ihm die harte britische Mutter Dudgeon, deren Bild der erste Akt so breit und böse anmaßt, was gilt ihm im gleichen Akt die so wichtig genommene Erbschaftsgeschichte? Er läßt sie ohne viel Federlesens unter den Tisch fallen, denn sie waren nur kleine Mittel zu einem größeren Zweck, der vom Schawischen Ethos bestimmt wird. Es geht ihm um die „Menschwerdung“ eines Mannes, der lebensfähig und blind gegen sein verborgenes inneres Wesen gewöhnt hat, es geht um den Augenblick im Leben

Der Teufelschüler

Und jetzt erhob er sich; seine Miene war sanft und freundlich. Er sprach:
„Die Götter mögen dich und dein schönes Weib segnen. Fürchtet euch nicht vor mir und den Meinen! Aus diesem Spiegel haben die Götter das Wunder über mich geschickt. Seht, ich bin zum Dichter geworden!“
Während am Himmel ferne die Morgen-dämmerung emporschlug, las er mit unendlich sanfter Stimme ein Gedicht vor, und das Gedicht hatte den Titel „Die Frau vor dem Spiegel“.
Dann verneigte er sich und ging.
Das ist die Geschichte von der Frau vor dem Spiegel, die Geschichte vom Sieg der Schönheit über die Grausamkeit, wie sie sich vor Jahrhunderten in China zugetragen hat.

Der Teufelschüler

Den Teufelschüler spielte Emil Lohkamp und besaß in vollem Maße das Stimmliche und Verwegen eines Menschen, der sich außerhalb der Gemeinschaft und aller Bindungen stellt, aber auch die innere Zartheit, die in seltenen Augenblicken bei ihm spürbar wird. Ausgezeichnet sein überreiches Spiel in der Gedichtszene, wo er es verstand, immer noch den Mittelpunkt zu bilden. Maria Kasten gab der Mutter Dudgeon die harten Züge einer vom Leben enttäuschten und schwer verdrissenen Frau — kein Strich zu wenig, kein Strich zu viel, eine durchaus reife Leistung. Walter Guertel gab dem Vater Anderson als den fernsten und freitragenden Mann, der er von Anfang an ist, so daß sein Wandel nicht eigentlich überraschend kam. Auch Hausmeister zeichnete die Figur der Frau des Mannes mit leichten feinen Strichen, gewissermaßen in Pastellmalerei. Im Anfang fast viel zu leicht, später wunderbar verhalten in Schmerz und Liebe. Eine ganz vorzügliche Leistung der General Dudgeon von Wolf Benedek, der an dieser Stelle brillant eingeleitet war. Weniger dankbar die Rolle des Malteser Swindon, die Eto Ernst Lundt geschickt ausfüllte. Aus dem blöden Bruder des Teufelschülers machte Reinhold Kietzmann eine forschig durchgearbeitete Studie. An der feinen Rolle des Effe zeigte Barbara Sauer eine Einfühlungsvermögen und Können. Die Nebenrollen boten durchweg ein höchst erfreuliches Niveau.
Der stürmische Nebel, der schon nach dem dritten Akt und zumal am Schluß einleiste, mag Hans Wambert und allen seinen Helfern, unter denen Fritz Krause als der Schöpfer von außerordentlich altäulichen Wüstenbildern nicht vergessen sei, ein Zeichen sein, wie dankbar das Publikum für einen Abend ist, an dem Regie und Darstellend auf gleicher Höhe mit dem Wert des Dichters stehen. Erich August Groeven
— Wagners-Ringler verlegt. Das Konzept der Berliner Bildhauerei unter Wagners, das für morgen (Sonntag) angelegt ist, muß fertig zu werden. Der neue Termin wird bekanntgegeben. Die Karten bedanken ihr: Gültigkeit.
— „Rust und Leben“ geht am Sonntagabend, 15. Februar, 16 Uhr, ihre 82. Vorstellung, und zwar diesmal im Anschluss an der Wüste (Gangung Dammerwald). Demo: „Das Wodum der Jugend.“ Mitwirkende: Selig Gualter (Sobran), Wlora Kempf (Gott), Anwar Schiller (Gott), Wilhelm Freund (am Platz), Karl Bartram, Armand Garber und Heinz Hoffmann (Registation).

Wir haben uns verlobt
Lilli Schaafberg
Gerhard Stevert
 Hamburg, Griesstraße 60
 Berlin-Tempelhof, Leonhardstraße 1
 14. Februar 1941

Wir haben am 11. Februar 1941 ein kleines Mädchen bekommen. Es soll **FREIA** heißen.
Elli Rabetche, geb. Weissenfeld
Hermann Rabetche
 zzt. Krankenhaus am Moorpark
 Fiefstücken 26

Statt Karten
 Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank
Herbert Wörmer
Hedi Wörmer, geb. Harms
 Hamburg, 13. Februar 1941
 Zillertal St. Pauli

Wir haben uns verlobt
Lise-Lotte Bednar
Ernst Christian Brandes
 zzt. im Felde
 Februar 1941
 Hamburg 22, Oberaltenallee 22
 Hamburg 20, Husumer Str. 13

Wir sind kriegsgeplant
Erwin Hans
 zzt. Off. bei der Luftwaffe
Anne Hans, geb. Sommer
 Hbg.-Großflottbek, Augustastr. 15
 12. Februar 1941

Ihre Kriegstrauringen geben bekannt
Joachim Crasemann
 Oberleutnant
Maria-Luise Crasemann
 geb. Kircher-Stein
 11. Februar 1941
 Frankfurt a. M., Höchst
 Selterbahn 2

FRAUKE
 12. Februar 1941
Lotte Jürgens
 geb. Becke
Otto Jürgens
 Hamburg 13, Mittelweg 125
 zzt. Wöchnerinnenheim
 Mittelweg 112

Wir zeigen die glückliche Geburt unserer Tochter **SABINE** an
Ursula Kremer
 geb. Scholz
Erich Kremer
 Dresden-A., den 10. Februar 1941
 Bayreuther Straße 14

HELGA Peter und Horst haben ein Schwesterchen bekommen
Helmuth Kemme und Frau
 geb. Ewa, geb. Linke
 Hamburg 20, den 13. Februar 1941
 Woldensweg 6
 zzt. St.-Gertrud-Klinik

Unser 1. Techniker und Betriebsobmann, Herr
Julius Freese
 wurde uns nach langer, schwerer Krankheit durch den Tod entrissen. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Mitarbeiter und einen lieben Kameraden. Er wird in unserem Andenken fortleben.
Gustav Gross
 als Inhaber und zugleich im Namen der Mitarbeiter der Firma
GROSS am Jungfernstieg

Nach schwerer Krankheit wurde am 12. Februar 1941 meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Tochter, Frau
Tuttel Klentze
 geb. Rose
 durch einen sanften Tod erlöst.
 Ihr Leben war Liebe und Treue.
Andreas Klentze
Erica Klentze und Verlobter
Ernst Upleger
Günter Klentze
Hanns Albrecht Klentze
Iselotte Klentze
Wilhelm Rose, Jestedburg
 Hamburg 20, Ericastraße 128
 Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 17. Februar 1941, um 11 Uhr von Kapelle 7 in Ohlsdorf. Etwaige Kranzspenden, dorthin erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 9. Februar 1941 verunglückte im 41. Lebensjahre unser langjähriger Mitarbeiter, der
Willy Sachse
 Obergefreite
 auf einer Dienstreise. Beinahe zwei Jahrzehnte hindurch war er einer unserer treuesten, pflichtbewusstesten und besten Arbeitskameraden. Ein tragisches Geschick hat ihn uns allen viel zu früh entrissen. Wir trauern mit den Angehörigen um einen Menschen, der uns immer unvergessen bleiben wird.
Betriebsleitung der Norddeutschen Kohlen- u. Cokes-Werke A.-G. und Unterteile Bricketwerk u. Kohlenhandels A.-G.

Unser Pensionär Herr
Willy Thode
 ist nach längerem Leiden gestorben. Er hat unserem Institut 30 Jahre treue Dienste geleistet und sich stets als guter Kamerad erwiesen.
 Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Westholsteinischen Bank Altona

Ein tragisches Schicksal nahm mir meinen über alles geliebten Sohn
Hanns Hetzel
 im 28. Lebensjahre. — In tiefer Trauer
 Hamburg-Volksdorf, Bahnhofsweg 7
 Trauerfeier am Montag, dem 17. Februar 1941, 10¹⁵ Uhr, in Hause. — Beerdigung am Montag, 17. Februar, 13 Uhr, von Kapelle 7 des Ohlsdorfer Friedhofes.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief mein geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser lieber Schwager und Onkel
Heinrich Jacobsen
 im Alter von 90 Jahren. — In tiefer Trauer
Ida Jacobsen, geb. Grahl
 Hamburg, den 13. Februar 1941
 Beerdigung am Montag, dem 17. Februar, 12 Uhr, von Kapelle 7 des Ohlsdorfer Friedhofes.
 Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter, Frau
Luise Wittmack
 geb. Haß
 im 92. Lebensjahre. — In tiefer Trauer
Paula Riebock, geb. Wittmack
Lilly Krupp, geb. Wittmack
Martha Martin, geb. Haß
Detlef Riebock, New York
Hildegund und Ilse Krupp
 Hamburg, den 12. Februar 1941
 Die Beisetzung findet statt am Montag, dem 17. Februar 1941, um 12 Uhr von Kapelle 2 in Ohlsdorf, auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter, Frau
Clara Philipp
 geb. Müller
 im 71. Lebensjahre. — In stiller Trauer
Ina Philipp
 Hamburg, den 12. Februar 1941
 Trauerfeier: Dienstag, den 18. Februar, 13 Uhr, Krematorium, Halle A, wohin freundlichst zugedachte Kranzspenden erbeten.

Völlig unerwartet trifft uns die Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser Bruder und Schwager, der
Kurt Schröder
 Gefreite
 bei der Abwehr feindlicher Flieger im 21. Lebensjahre gefallen ist. Er ließ sein junges Leben freudig für Führer und Vaterland.
Ludwig Schröder und Frau
Heinrich Schröder, zzt. USA
Willy Schröder
Max Jacob und Frau, geb. Schröder
Erwin Schröder und Familie
Unteroffizier Ludl Schröder
Lotte Schröder
 Abschiedsruhe Sonntag, den 15. Februar 1941, um 15¹⁵ Uhr Leichenhalle Jarrestraße.
 Beisetzung Dienstag, den 18. Februar, 14 Uhr, Kapelle 6 in Ohlsdorf.

Am 10. Februar entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der
Edmund Wachter
 Gastwirt
 im 81. Lebensjahre. — Tief betrauert und schmerzlich vermißt von seiner Frau
Christine Wachter, geb. Schuster und Kindern
 Hamburg-Altona, Gr. Elbstraße 26
 Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 17. Februar, 15¹⁵ Uhr, auf dem Friedhof am Bornkamp, Altona. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Am 12. Februar 1941 wurde unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Walter Burmeister
 im 57. Lebensjahre von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden durch den Tod erlöst.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Johanna Burmeister
 Hamburg-Großflottbek, Ovelgönne 103
 Trauerfeier am Montag, dem 17. Februar, 11¹⁵ Uhr, in der Kapelle des Ottensener Friedhofes am Bornkampsweg. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Am 12. Februar 1941 entschlief sanft im 88. Lebensjahre unsere liebe Tante und mütterliche Freundin, Frau
Caroline Knuth
 geb. Schröder
 Betrauert von den
Hinterbliebenen
 Trauerfeier am Montag, dem 17. Februar, 11 Uhr, in der Kirche Anshardöhe, Tarpenbeckstraße 107; anschließend Beisetzung in Ohlsdorf.

Am 12. Februar entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter
Helene Wüpper
 geb. Schlie
 im Alter von 65 Jahren. — In tiefer Trauer
Martin Haselau und Frau, geb. Wüpper
Walter Steen und Frau, geb. Wüpper
Gustav Wüpper und Frau, geb. Gode
Hans Wüpper und Frau, geb. Welland
 nebst elf Enkelkindern
 Abschiedsruhe am 15. Februar 1941, 12 Uhr, Jungiusstraße.
 Beerdigung am 17. Februar 1941, 9 Uhr, von Kapelle 2 in Ohlsdorf.

Am 8. Februar 1941 entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere Mutter, Frau
Emma Dethlefs Wwe.
 geb. Heins
 In tiefer Trauer
Kptl. Wilhelm Krämer und Frau
Nanny Dethlefs
 und Enkelkinder
 Auf Wunsch der Entschlafenen fand die Einäscherung in aller Stille statt.

Am 12. Februar 1941 starb in einem Luftwaffenlazarett im Alter von 40 Jahren mein geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel, der Zahnarzt
Dr. Otto Krex
 Unterarzt der Luftwaffe
 Inhaber des Schliesischen Adlers I. Klasse
 und anderer Auszeichnungen
 In tiefem Schmerz, im Namen der Hinterbliebenen
Gertrud Krex, geb. Nissen
 Hamburg-Othmarschen, Bellmannstraße 16
 Beisetzung: Hauptfriedhof Altona, Roehstraße, Montag, 15 Uhr. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.
 Von Beileidsbesuchen wird höflichst gebeten, Abstand nehmen zu wollen.

Am Sonntag, dem 9. Februar, ist mein lieber Mann und herzenguter Vater
Albert Teichert
 für immer von uns gegangen. — In tiefer Trauer, im Namen aller Hinterbliebenen
Alice Teichert, geb. Kletzsch
Peter Teichert
 Hamburg, Faaßweg 5
 Berlin, Buenos Aires
 Auf Wunsch des Entschlafenen hat die Einäscherung heute in aller Stille stattgefunden.

Noch trauernd um den harten Verlust unseres lieben Vaters, verschied heute auch unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Anna Homann
 geb. Prestin
 im 63. Lebensjahre. — Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. — In tiefer Trauer
Fritz Homann und Frau, geb. Glitschow
Carl Homann und Frau, geb. Brehm
 Hamburg, den 11. Februar 1941
 Müggelkampstraße 50
 Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 17. Februar 1941, um 14 Uhr, von der Kirche in Stellingen aus. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Beerdigungs-Institut
 St. Anshard
Han & Sohn
 Möhlenstraße 33
 Ruf 35 20 25
 Erd- u. Feuerbestattung

Schöne Kränze
 stets vorrätig
Blumen-Zeyn
 Eplanade 19
 Ruf 34 03 51/52

Normal ist 30 cm
 In dieser Entfernung liest das gute Auge müheles kleine Schrift. Mit 45 Jahren wird's schwieriger, auf diese normale Entfernung noch gut zu erkennen. Campbell-Zweistärken-Gläser helfen darüber hinweg. Sie schützen das Auge vor Überanstrengung und geben klaren Blick für Nähe und Ferne.
Zweistärken-Gläser
 mit aufgesetztem Nahteil, Stück RM 5.—
 aus einem Stück geschliffen Stück RM 7.50
 Zeiss Tangal, Stück RM 9.50
Campbell
 Neuerwall 30

Zwei in Einem
DIAVIST
 Der praktische Betrachter für Farbfilm-Aufnahmen und Kleinbild-Diapositive mit Bildermagazin, gleichzeitig 20 Dia-fossil RM 3.—
PHOTO-VOSS
 Der Photospezialist am Neuenwall
 Neuerwall 16-18

Prima **Herrenstiefel** u. **Burschenstiefel** preiswert vorrätig
Burmeister
 Hamburg-Altona, Gr. Bergstr. 27
 Privat-Krankenversicherung Beitragsrückgewähr bei Nichterkrankung; freie Arztwahl
Vereinigte Krankenversicherungs-A.G.
 Direktion für Norddeutschland: Hbg., 1. Bergstr. 7, Ruf: 33 03 41

Patent- und Verdunkelungsrollen mit Zugvorrichtung, a. gebl., extra kraft. Mater., in dauerhafter Ausführung liefert schnellst, nach Maß u. bringt zuverlässig an, auch mit exakter Leucht-Inscription, Patent-Rollen färben, ändern, reparieren, Treppenhaus-Verdunkeln
Ruf 26 10 12
C. Arnoldi
 Handgeschmiedete Florentiner Kamingeräte
RATHAUSSTRASSE 5

Schilder - Orden - Stablonen
 Ludw. WAITZFELDER Mg.
Große Bleichen 65
STEPPEL
 Bismarckbad 66-70
 Ruf 25 06 04

Einsteck-kämme **17** Pfg.
Büdnikawskys
 Seifenliden
Tolle Auswahl!
 MÖNCKEBERGSTR. 3 meldet
 Wiener Fickel-Binder
 Ein Begriff für geschmackvolle Muster u. hochwertige Qualität

Seinen

 12.50
 und andere
 schöne
Holzsohlen
 Schuhe
 in
 Bekannter
 eleganter
SCHUHAUS
Jepsen
 HAMBURG
 MÖNCKEBERGSTR. 17
 HOHELUFTHAUSSEE 15

Damenwäsche
 Strümpfe
Kesseling
 Handschuhe
 Taschentücher
 The Poloschmann
Besselstein
 AM BISMARCKBAD & HOLSTENSTR. 103

Othmar Häußler und Sohn
 Beerdigungs-Institut
 Hamburg 11, Michaelstr. 92
 Fernsprecher 34 26 52
Für den Luftschutz
 Selbstschutz gegen Brandgefahr durch sofortige Bereitstellung des handlichen „Welli“-Trocken-Feuerlöschers RM. 11.— frei Haus, per Nachnahme, einschl. einer Sonderachtfüllung, durch Stumpf, Königstr. 7-9, Ruf 34 34 07 ab 17 Uhr 44 82 22 oder 22 66 50

Extingo-Handfeuerlöschers für alle Brände, von Mk. 22,50 an. Spez. Füllung, n.d. jüngst. Forsch.-Ergebn. Handl. Apparate f. Klein- u. Großbed. u. Verdunkelungsanlagen
Steuerling Mundsburger Damm 40
 Telefon 22 58 57
 Verdunkelungs - Glühlampen
 Firna u. Alter Wall 46, 36 69 89
 Luftschutzrollen
 zugeh. R.-L. 3-40296
 Rollofabrik
Bruno Matthes & Co.
 Lieferant von Behörden und Industrie
 Hamburg-Altona 1
 Schullerblatt 73 Ruf 43 62 44/47

Privat-Verdunkelungs-Rollen liefert schnell und bringt an:
Schwertfeger, Ruf 42 54 19
 Rollen von RM. 1.— an. Ausführung von Reparaturen. Anruf bis 9 Uhr abends, auch sonntags. Versand geg. Nachnahme
 Hamburg 4, Eckernförder Straße 66
Elmerspritzen
 mit Schlauch RM 18.—
 am Laser
Fisen-PRINZ
 Altona Gr. Johannisstr. 41
 Geöffnet ab 10 Uhr

Für Trauerfälle empfehlen sich:
Großhamburgische Beerdigungs-Gesellschaft m. b. H.
Große Allee 55
 Tag und Nacht dienstbereit!
Kropp, Beerdigungsbüro
 Gerhofstr. — Ecke Gänsemarkt
Ein Begriff!
 Fernsprecher: 33 27 40 und 49
 Tag u. Nacht dienstbereit, ganz gleich in welchem Stadtteil Sie wohnen
Beck
 (vormals Peter Beck)
 Mundsburger Damm 61
 gegenüber der Hochb. Mundsburg
 Tag- und Nachtruf: 22 30 06
 Eigene Werkstätten u. Sargmagazin
 Eigenes Überführungs-Automobil
Wilh. Harbek & Sohn
 Beim Strohhause 85
 (am Bahnh. Berliner Tor)
 Ruf 24 88 45
 Seit 1890 bestens empfohlen
 St. Anshard Pietät — Sargmagazin
Ziethen & Schlüter
 Lange Reihe 57
 Ruf 24 29 55 und 24 81 27
Max Breunig
 Erdbestattung — Feuerbestattung
 billigste Berechnung
 Mittelstraße 42 26 21 56
Emil zum Felde
 Beerdigungs-Institut St. Anshard
 Hamburg 22
 Martensweg 1, Ecke Bachstr. 100
 Ruf 22 67 74
Willy Käckenhoff & Sohn
 Sarg-Magazin, Anckelmannstr. 63
 Ruf 26 87 13
Adolf C. H. Kiehn
 St. Anshard-Beerdigungs-Institut
 Hamburg 1, Banksstraße 28
 Ruf 24 42 61
H. Hatje
 Beerdigungs-Büro
 Auswahl in Sargen
 Weidenallee 48 • Ruf 55 76 33
Adolf Imelmann
 Beerdigungs-Institut St. Anshard
 Büro und Ausstattungsräume
 Mühlkamp 46 • Ruf 22 58 95
Clasen
 St. Anshard
 Bestattungen
 Hamburg 23 • Ruf 26 50 58
 Wandsbeker Chaussee 139/141
Großhamburgische Beerdigungs-Gesellschaft m. b. H.
Zweigstelle Altona
 Sülfentstraße 80-82
 Ruf: 42 72 55
 Tag und Nacht dienstbereit
W. Schnorr
 St. Anshard „Union“
 Publizisteller Str. 6 (Barmbeck)
 Tag- und Nachtruf 23 35 88
Großhamburgische Beerdigungs-Gesellschaft m. b. H.
Zweigstelle Harburg-W 1
 R. E. D. I. B. E. 4
 Ruf 37 33 36
 Tag und Nacht dienstbereit

Volkswirtschaft

Der Außenhandel auf der Leipziger Messe

Die Wirtschaftsgruppe Druck, Ein- und Verkaufshandel, errichtet auf der diesjährigen Leipziger Frühmesse wieder eine Reihe von Auskunftsstellen ihrer Abteilung Außenhandel. Hier erhalten in- und ausländische Interessenten zentrale Auskunft in allen Fragen und Lieferfragen des Außenhandels. Eine besondere Auskunftsstelle soll den Südosthandel betreffen, außerdem sind der Fachschuß Eisen und Metallwaren, Renschnur mit dem Geschäft Deutscher Kaufleute im Generalgouvernement durch eigene Auskunftsstellen vertreten.

Die Wirtschaftsgruppe Druck teilt im Ring-Meßhaus eine gegen die Vorjahre wesentlich erweiterte Schau von Druckarbeiten. Auf einer Gemeinschaftsschau sowie zahlreichen Ständen der leistungsfähigsten Druckereien Deutschlands werden die besten Erzeugnisse in allen Druckverfahren ausgestellt.

Wie in den Vorjahren veranlaßt die Deutsche Arbeitsfront Fachmarktstand und Pavillon, auch im Kriegsjahr 1941 einen großen Wettbewerb „vorbildliches Buchschaffen“ und zwar in Verbindung mit der Buchschau. An diesem Wettbewerb beteiligen sich die deutschen Drucker, Verleger und Buchhändler mit ihren schönsten Buchproduktionen.

Der Verband der deutschen iranischen Warenwechselausschüsse entspricht das Auftragsprogramm des Reichsarbeitsministeriums auf der Leipziger Frühmesse. Die belegte Fläche ist gegenüber dem vergangenen Jahr verdoppelt worden. Angetrieben werden vor allem Tee, getrocknete Früchte, Wolle und Tabak.

Die „Lokawkei“, die schon wiederholt an der Reichsmesse in Leipzig teilgenommen hat, wird erstmalig durch den von kurzem gegründeten „Messe- und Ausstellungsvorstand“ vertreten. Als die wichtigsten Rohprodukte des Landes, dem Holz, wird eine Reihe sehr beachtlicher Fertigerwaren angeboten. Hier sind unter anderem Holzwaren, Glas, Wollstoffe, Farben und Lacke. Ferner sind Landesprodukte vertreten, wie z. B. Getreide, Obst, Wein, etc.

Erzählt wird die Ausstellung durch eine Werbung für die weltbekanntesten Quellen der slowakischen Staatsbäder.

Reichsbürgerschaften für den Wohnungsbau

Nach Durchführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministeriums vom 31. Januar 1941 (RA Nr. 35 vom 11. Februar 1941) werden Reichsbürgerschaften bis auf weiteres übernommen als gemäß den Reichsbürgerschaftsbestimmungen für den Kleinwohnungsbau in der Fassung vom 19. August 1938 (RA vom 25. August 1939, Reichsblatt S. 882), die Bestimmungen über die Neugestaltung deutscher Städte vom 4. August 1938 (RA vom 10. August 1938, Reichsblatt S. 1275), c) gemäß den Bestimmungen über die Ordnung der Städtebauverwaltung (RStV vom 16. September 1937/23, Dezember 1938, Reichsblatt S. 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180,



Franco bei Mussolini Zu einem Treffen mit dem Duce in Bordighera traf der spanische Staatschef Generalissimo Franco mit seinem Außenminister Serrano Suñer in Italien ein
Aufn. Associated Press



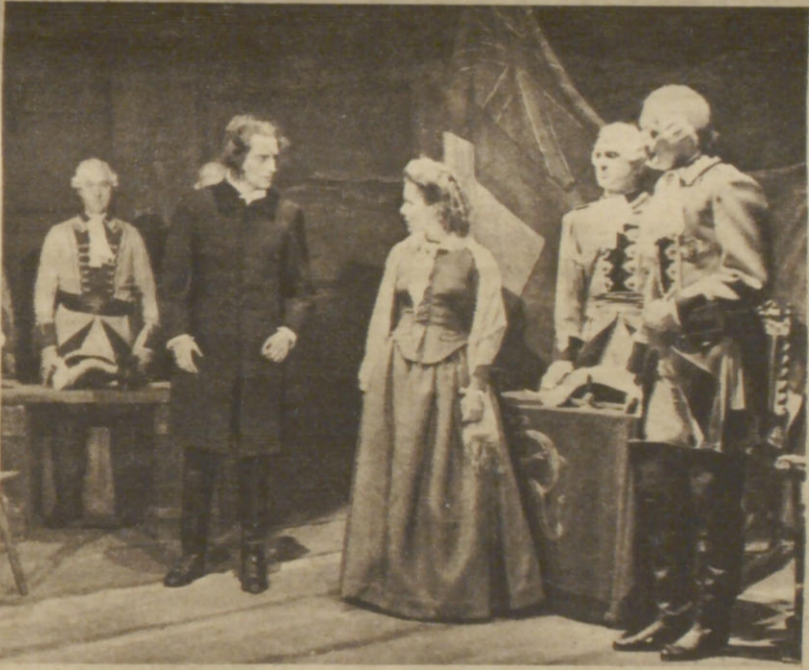
Ein harter Weg für das heimkehrende Schiff
Dicke Eisschollen schieben sich über das Vorschiff des von Feindfahrt zurückkehrenden Unterseebootes
Aufn. PK-Atlantic



Aus einem Armeepionierpark
In großen Stapeln liegen Wellbleche zur Ausgabe bereit
Aufn. PK-Hermann-PBZ



Ein zahmer Hirsch — das Glückstier von Kerrville in Texas
Er bewegt sich frei im ganzen Ort und kommt gelegentlich auch in die Schule, um von den Jungen etwas Frühstücksbrot zu erbetteln
Aufn. Associated Press



Szenenbild aus dem Melodrama »Der Teufelsschüler« von Bernard Shaw im Thalia-Theater. Regie: Paul Mundorf. Von links: Emil Lohkamp (Richard Dudgeon), Ruth Hausmeister (Judith), Otto-Ernst Lundt (Mojor Swindon) und Wolf Beneckendorf (General Burgoyne)
Aufn. Thalia-Theater-Holtz



Im Luftschutzkeller am Kanal im Landquartier einer Marineeinheit
Die Alarmglocke hat das Herannahen der Tommies gemeldet. Rasch sind alle Männer, die keinen Dienst haben, aus den Kojen und sitzen wenige Minuten später im sicheren Keller
Aufn. PK-Andres-Scherf

Ein Zustand, der alle Tage neuen Verdruß zuzieht, ist nicht der rechte.

Goethe 1821

STOLZE OKTAVIA

Roman von Maria Saternus

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin 1941

25. Fortsetzung

„Sie schüttelte den Kopf. „Ohne Grund! Dr. Barrenthin hat nun etwas, das seine Kräfte spannt, ihn mit Erwartung erfüllt. Ich bin voller Zukunftsvertrauen. Selbst wenn die Heilung ungünstig ausfällt, hat es für ihn einen Sinn, dazu sein.“

„Biernath nicht. „Aber sie soll nicht ungünstig ausfallen. Sie müssen doch eine Belohnung für Ihre wirklich hohe Einsatzbereitschaft haben!“

„Ich habe sie bereits. Ein solcher Dienst an einem Menschen trägt seinen Lohn in sich. Ich habe viel gewagt, aber ich bin stolz, sagen zu können, daß man dabei mit mir und meinen Leistungen Verständnis entgegengebracht hat und nicht auf mich verächtlich will. Morgen nehme ich meine Arbeit im Heidenlager wieder auf.“

„Wenn man Sie inzwischen nicht verdrängt hat!“

„Ich nehme es nicht an. Ich habe erst vor zwei Tagen mit dem Kollegen gesprochen, der mich vertreten hat; er schien aufrichtig erfreut, daß ich wiedertomme.“

„Ich bin in allem ein Zweifler, ich sehe immer die negative Seite gleich mit. Und wie ist es — tragen Sie für sich selbst nicht auch ein Zukunftshoffen mit?“

Oktavia verneinte ruhig. Er seufzte ärgerlich. „Liebe ist wohl nicht die Natur des Mannes, sonst würde er nicht so oft in ihr versagen. Er bleibt im Augen um Liebe unerlöst und wird vor der Frau schuldig. Die Frau, die das Kind aus sich heraus in die Zukunft, in die Ewigkeit des Menschengeschlechtes stellt, findet den Sinn der Liebe leichter, bindet Anfang und Ende aneinander. Die Liebe des Mannes, die ihm wieder

und wieder vor sich selbst überflüssig erscheint, bleibt für ihn nur Erscheinung, nicht Zustand!“

Oktavia sah den kleinen Professor verwundert an, weil er so feierlich redete, scheinbar ohne Zusammenhang mit ihrem Gespräch. Bis sie plötzlich begriff, daß man wohl im Sanatorium einen herzbelebenden Abschluß mit Verlobung und Gratulationscour erwartet hatte. Ihr war das Laden nahe. Trotzdem fühlte sie, daß etwas Bahres an dem Wort war, daß dem Manne zuzuteilen die Liebe überflüssig erscheint.

Beim Abschied reichte ihr der Professor einen Strauß tieferer Gladiolen und bat sie, ihm auf eine Zeitschrift, die Bilder ihrer Ausgrabungen gebracht hatte, ihren Namen zu schreiben. Sie erfüllte lächelnd seinen Wunsch. Den Strauß im Arm, stand sie vor ihm, blühend und mit dem ihr eigenen nachdenklichen Ernst. Der kleine Mann sah mit einem wunderlichen Glitzern in den Augen zu ihr auf. „Leben Sie wohl — Sie Robr!“ Und vor der Tür begrüßte Oktavia, daß der fünfzigjährige Knapp an einem Heiltsantraag vorbeigezogen war.

„Da kommen ja meine Kojen zu spät!“ meinte Job bei ihrem Eintritt. Auf dem Tisch lag ein Strauß in der satten rosa Farbe, die er für Oktavia schon Bedeutung hatte. Sie setzte sich neben ihn und umfing ihn mit beiden Armen; sie rieb lange an seinem Herzen, das sie hart pochen hörte. Sie wartete auf ein besonderes Wort, ein Versprechen, das ihr Treffen über den Tag hinausheben sollte, aber er schwieg. Seine Lippen waren bleich.

„Möchtest du, daß ich noch bleibe?“ fragte sie ganz leise und hoffentlich, in dem drängenden Wunsch, ihm zu helfen.

„Job schloß die Augen, als zwinge er etwas laun die ihren. „Lebe wohl!“ sagte er erlöst.

„Lebe wohl!“

Sie nahm ihre Blumen auf und ging. Sie rang die Enttäuschung nieder, lächelte Schwester Lucie auf dem Flur mit nichtsfühenden Augen zu und drückte ihr die Hand. Die Pflegerin ging

zu Job hinein und stellte sich ans Fenster, um das Fräulein Doktor noch einmal zu sehen.

„Jetzt kommt sie — ach —“ entschloß sie sich, ihre Augen wurden ganz rund.

„Was ist?“ fragte Job vom Bett aus gepreßt.

„Ein junger Mann steht am Tor, Fräulein Doktor lacht, und er küßt ihr die Hand — ein anderer Herr kommt vom Auto her, sie begrüßen sich und steigen ein. Fräulein Doktor schaut noch mal zurück...“

Herbert Bossillo hatte seine Schwester abgeholt in dem Gefühl, es könnte ihr gut tun, ihn zur Seite zu haben. Ein Freund hatte ihm gern den Gefallen getan, ihn in seinem Auto nach Wiesbaden zu fahren. Es war ihnen gelungen, Oktavia am Sanatorium abzufahren.

Die Geschwister saßen im Fond des Wagens. Oktavia erzählte von der Vollendung der Arbeit und von Jobs fortschreitender Genesung. Von ihren persönlichen Beziehungen erwähnte sie nichts.

Sie lehnte sich müde zurück und schloß die Augen. Die durchwachnen Nächte machten sich jetzt geltend. Sie fühlte eine nüchterne Leere in sich, deren sie müde Herr zu werden suchte. Sie wußte klar, so ließen die Dinge — und machte sich nichts vor. Job Barrenthin hatte zum zweitenmal auf ihre Liebe verzichtet. Er hatte nach ihr geschrien, als er den Freund und Helfer brauchte, er hatte höchsten Verzicht und letzten Einsatz gefordert und hingegenommen, aber nun riß er die Fäden ab. „Erscheinung — nicht Zustand!“ hatte es Professor Biernath genannt. Vielleicht! Sie hatte einmal die Trennung bestanden — ohne Zerfließen, ohne weiches Zammern und Klagen, ohne tobend ausbrechende Leidenschaft — sie würde sie auch diesmal bestehen. Der ganze Mut ihrer Jugend stützte sie. Und sie wußte: riefte er sie ein zweitesmal — sie würde genau so trennen, genau so furchtlos und unverpflichtend zu ihm gehen wie das erste Mal, in sicheren Bewußtsein ihrer Stärke, ohne jedes Gefühl der Demütigung.

Warum ihm nur das Herz so hart gebämmert hatte?

Aber der Begegnung mit den Kollegen lag etwas Befangenheit, aber keiner rißte an den Grund ihrer Abwesenheit. Nur Professor Treb-

mark erhubigte sich in zartfühlender Herzlichkeit nach dem Freunde, der ihren Weiland angerufen hatte. Sie erzählte ihm von der Arbeit. Es interessierte ihn stark.

Oktavia ging langsam durch das Museum. Ein Gewitter hatte sich zusammengezogen. Fables Licht, von Blüten durchdracht, stand um das Haus. Groß und felsam waren die menschenleeren Säle mit den hübschen Schattens, mit den unwirklich aufstrebenden Götterleibern, dem gefährlich unbeteiligten Lächeln, dem seltsam fragenden einer Maske, einzelnen gepenstlichen Gliedern aus Ausgrabungen. Alles wirkte doppelt fremd und entrückt in dem unruhig schwanfenden Licht.

Oktavia dachte an das, was hinter ihr lag. Sie entbehrte Job, den Kameraden, den Geliebten, den gleich ihr Suchenden, aber von dem Lebenden hatte sie scheiden müssen, es war notwendig gewesen. Ihr Wunsch, alles leicht zu machen und anzuhellen, hatte nur während der gemeinsamen Arbeit seine Wirkung getan. Gegen die dunklen Schattens, die danach gekommen waren, vermochte sie nichts — im Gegenteil, sie verhärtete sie noch. Sie hatte sich seinem Ausweichen vor jeder Färligkeit still resigniert, wußte sie doch, daß ihre unantastbare Zusammengehörigkeit darunter nicht litt. Ihr Sinn, ihr Herz hielten fest an dem geheimnisvollen Jauer, der sie aneinander band.

Unter drohendem Wetterhimmel fuhr Oktavia nach dem Heidenlager hinaus. Sie wollte ihr Wort halten und heute an ihrer Arbeitsstätte eintreffen. Vom Tor an begannen die Begrüßungen, und als sie höher und höher stieg, wurde ihr Schritt immer elastischer und schneller, sie atmete tief und befreit, und alles, was sie bedrückt hatte, fiel von ihr ab.

Sie erreichte eben die Bretterhütte, als die erlen, großen Tropfen herabsprangen. Die Doldewana sah über Eintragungen. Er hob den blonden Kopf, und als er sie sah, ging ein Freundenschimmer über sein Gesicht. Er hand auf.

„Sie schüttelten sich die Hand. „Ja, lieber Freund, zurück! Zur Arbeit und zu allem zurück. Nun wollen wir zusammen das Unferne tun.“

Dieß bildete aufmerksam in ihr Gesicht. Er sah die Schatten der Ermattung um ihre Augen, den

Ernst ihres Gesichtsausdruckes. „Sie haben etwas geleistet inzwischen?“ Es war kaum eine Frage, aber sie antwortete ihm doch, erzählte in großen Umriffen von der Aufgabe, an der sie mitgeholfen hatte, und sprach ganz einfach den Satz hin: „Ich habe Job Barrenthin im Winter in der Zentra kennengelernt. Er war mein Freund auf allen Ausflügen.“

Draußen tobte das Unwetter. Sie saßen einander gegenüber, und Dieß läufchte dem, was sie zu sagen hatte. Am Ton, Blick und Stimme sagte sie ihm mehr noch.

Der Regen vertraufte in leifem Fall, sie hörten den leichten Laut, mit dem die durstige Erde ihn auftrank. Sie traten zusammen unter die Tür des Schuppens. Da rissen die Wolken auf, funkeltend hob sich die Sonne hervor, und über dem Fluß sprang schimmernd in seinen Farben ein Regenbogen. Vor ihnen, auf dem goldenen Stab einer Klonasterie, hing ein Schmetterling, öffnete fächernd die braunen Flügel und schob das sanfte Rot des unteren Baars hervor, verführte lichtfroh von neuem sein leichtes Schweben.

„Arbeiten wir!“ sagte Oktavia. Dieß nicht ihr zu und antwortete in froher Anbrunn: „Ja, arbeiten wir...“

Zu Hause wurde Oktavia mit aller Freude aufgenommen. Seber der ihren zeigte ihr ein wenig von der Bewunderung, die er für das ganze Verhalten des jungen Mädchens empfand. Für sie alle drei standen Gefühl, menschliche Verbundenheit, Liebe, auf einer höheren Stufe, als für den Durchschnitt der Menschen. Sie wußten, daß Oktavia, was immer sie tat, sich niemals wegwarf, ihr Herz nicht und nicht ihres Schicksals. Dennoch konnten sich die Bossillos nicht eines menschlichen Bedauerns erwehren bei dem Gedanken, daß Oktavia da durch ein Erlebnis von seltener Tiefe und Schönheit hindurchgegangen war, ohne daß Hoffnung zu bestehen schien, dieses Erlebnis im Zusammenstoß zu einer gemeinsamen Zukunft zu etwas Neuem, noch Größeren werden zu lassen. Sie erfuhr nur von dem Kunstbistoriker und dem Schaffenden Job Barrenthin Genaueres, das Bild des Menschen Barrenthin blieb blaß. Tropfen glaubten sie fest an das unbeirrbar richtige Gefühl Oktavias.

(Schluß folgt)

